

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 12 (1922)
Heft: 9

Artikel: Stärbärglied
Autor: Lüthi, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-635320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

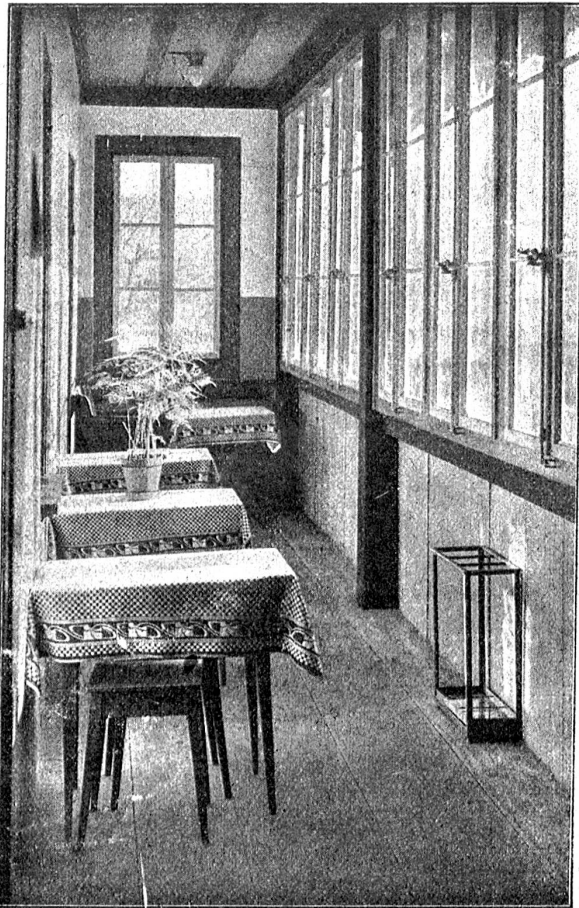
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Geschlossene Laube der alkoholfreien Wirtschaft.

der Wirtschaftsbetrieb wird sich ohne die freie Entfaltung weiblicher Tüchtigkeit nicht erfolgreich gestalten. Deshalb anvertraute man im alten Schloß Bümpliz sowohl die Aufsicht über die Kleinkinderschule, als auch die Leitung der alkoholfreien Wirtschaft einer Frauengruppe.

Diese beiden Arbeitsausschüsse sind es, die nun vereint mit andern Helferinnen der „obern und der unteren Gemeinde“ seit Wochen emsig am Werke sind, um dem Gemeindehaus neue Mittel zuzuführen. Es ist klar, daß ein Unternehmen, das allen dient, ohne von jedem zu fordern, keinen Geschäftsgewinn abwerfen und aus den Betriebseinnahmen allein sich erhalten kann. Wenn auch Speisen und Getränke im richtigen Verhältnis zu den Einkaufspreisen berechnet und bezahlt werden müssen, so lassen sich niemals die Ausgaben für Betrieb und Unterhalt der von jedem Konsumationszwang freien Les- und Gesellschaftsräume aus den Wirtschaftseinnahmen decken. Diese allgemeinen Kosten zu tragen ist Aufgabe der Öffentlichkeit. In Landesteilen, die den Gemeindehausgedanken in seiner wahren Bedeutung erkannt haben und die vom Gefühl der Verantwortung für die Zukunft unseres Volkes durchdrungen sind, helfen die politischen und kirchlichen Kantons- und Gemeindebehörden, durch Gewährung von Gründungsbeiträgen und regelmäßigen Betriebssubventionen, so wie durch Erlass oder Erleichterung der Steuern dem Gemeindehaus einen sichern Boden und festen Halt zu schaffen. Aber immer ist es erste Pflicht der Ortseingewohnerschaft, sich selbst zu helfen und zu zeigen, was Gemein Sinn zu leisten vermag.

Darum hoffen unsere Frauen von Bümpliz, daß zu dem Bazar, den sie mit viel Arbeit und Liebe in aller Stille vorbereitet haben, an den Nachmittagen des 4. und 5. März recht viele Käufer erscheinen, um ihren Teil zum Gedeihen

des nützlichen Werkes beizutragen. Was fleißige Frauenhände genäht, gestickt oder sonst kunstvoll angefertigt und rührig gesammelt, was der Gewerbestand geschenkt und die Bauernschaft gespendet, wird man in den heimeligen Räumen des alten Schlosses (in nächster Nähe der Nordstation) zum Verkauf ausgebreitet oder zur Verlosung gerüstet finden. Auch Freunden aus der Stadt wartet Freude und Genuß. Wen die Fahrt oder der Gang aufs Land ermüdet, kann sich in der Kuchentube erholen und stärken. Die Kinder werden am Glücksrad und an der Glücksfischerei besonderen Spaß haben. Niemand wird leer ausgehen, der mit Wohlwollen am nächsten Samstag und Sonntag das Gemeindehaus in Bümpliz betritt.

Je günstiger der Verkauf abschließt, um so rascher werden sich die Wünsche derjenigen erfüllen, denen die heutigen Gemeindehausräume zu enge vorkommen und denen eine baldige Verwertung des Gartens zu Wirtschaftszwecken sowie die Einrichtung eines Vortragssaales im Erdgeschoß als eine dringende Notwendigkeit erscheint. Und je kräftiger sich die Gemeinnützige Gesellschaft Bern-Bümpliz durch Beitritt neuer Mitglieder entwickelt, umso bereitwilliger wird ihr später der neue städtische Schwesternverein für Gemeindehäuser in Bern zum Ausbau ihres begonnenen Werkes behilflich sein.

Den Abschluß der bevorstehenden Veranstaltung bildet am Sonntag abend (5. März, Beginn 8 Uhr) ein Konzert im Bümplizer Kirchlein, an dem mehrere Gesangsvereine und Solisten mitwirken. Möge die Kraft der Kunst, die aus lichten Höhen stammt, mit den Sängern recht zahlreiche Hörer im alten Gotteshaufe vereinen und alle Herzen aufs neue zum Bewußtsein des der Menschheit gesteckten Zieles erwecken!

H. G. W.

Stärnebärglied.

(Zum 5. März).

Im alte Landgricht Stärnebärg,
Wo der Saane bis zum Umnizbärg
Lönt nachts im Forst es Zohle.
Trumpete blasen im Chünizbärg,
Der Schlachtruf schallt vo Wohle:
Boß Stärnebärg!

Und ds Fähnli wäit vo Stärnebärg,
Bora sprängt Hans vo Buebebärg,
Im nah die starke Manne.
Das sy die Wache vom alte Bärn,
Wo fest sy z'Laupen gstanne.
Boß Stärnebärg!

Und wieder ds Fähnli vo Stärnebärg
Mit Adrian vo Buebebärg.
Der Chuz brömt uf em Gurte,
Si lüte Sturm dür'e Stärnebärg:
Burgunder schieße z'Murte.
Boß Stärnebärg!

Es chlept uf der alte Senebrügg,
Der Donner hallt i de Flühne zrügg.
Der Forst fahet afa tose.
Bora d'Orenadier vo Stärnebärg,
Sie hauen ut d'Franzose.
Boß Stärnebärg!

Treu ghüetet, wie sy Augestärn,
Het Stärnebärg das alte Bärn:
Drum soll sie lang no johle.
Wie ghört se hür so gärn wie färn.
Die, wo der Find verlohle.
Boß Stärnebärg!